

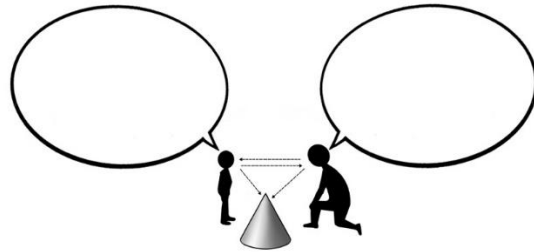
Mit Kindern philosophieren

WARUM GEMEINSAMES NACHDENKEN WICHTIG IST

Die sprachliche und soziale Interaktion zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften ist für die Qualität in Kindertageseinrichtungen von zentraler Bedeutung. Leider finden echte Dialoge noch immer viel zu selten statt. Kinder brauchen in ihrem Bildungs- und Entwicklungsprozess aber andere Menschen, mit denen sie ihr Erleben vertrauensvoll teilen und mit denen sie gemeinsam ihr Weltbild und Weltwissen konstruieren können:

„Von besonderem Interesse für eine beziehungsorientierte frühpädagogische Didaktik ist das Dreiecksverhältnis zwischen dem Kind, der Bezugsperson und dem Gegenstand der Interaktion. [...] Der evolutionäre Anthropologe Michael Tomasello betrachtet die geteilte Aufmerksamkeit als Motor der kognitiven Entwicklung (2006). Kinder zeigen schon sehr früh ein genuines Interesse, ihre Erfahrungen mit ihren Bezugspersonen zu teilen; über die Resonanz der Erwachsenen erhalten sie wichtige Impulse für ihre Entwicklung.“ (Drieschner, 2011)

Beim Miteinander-Reden, d.h. im Dialog über die Dinge, die uns interessieren, entwickeln und erweitern wir also grundlegende kognitive Fähigkeiten: das Verstehen von eigenen und fremden Intentionen und Handlungen, das Erkennen von Kausalität, begriffliches Wissen und logisch-argumentative Kompetenzen. Dies alles beginnt schon von Geburt an, also bereits auf der non-verbalen Ebene der Kommunikation.



In einer englischen Studie zur Qualität von Kindertageseinrichtungen (Sylva et al., 2004, S. 154) hat sich die Dialogform des gemeinsamen Nachdenkens (sustained shared thinking) als besonders qualitätswirksam erwiesen:

„Man spricht von gemeinsam geteilten Denkprozessen (sustained shared thinking), wenn zwei oder mehr Individuen zusammen einen gedanklichen Weg einschlagen, um ein Problem zu lösen, ein Konzept zu konkretisieren, eine Aktivität zu bewerten, eine Geschichte weiterzuerzählen usw. Beide Parteien müssen zu diesem Denkprozess beitragen und das jeweilige Verständnis über ein Problem bzw. einen Sachverhalt entwickeln und erweitern. [...] In den effektivsten Einrichtungen werden solche gemeinsamen Denkprozesse angeregt, die besonders dann zu beobachten sind, wenn ein Kind in der Dyade mit einem Erwachsenen agiert. Offensichtlich sind Phasen von gemeinsam geteilten Denkprozessen eine notwendige Voraussetzung besonders effektiver Früherziehung.“ (Sylva et al., 2004, S. 154)

FRAGEN ALS ANLÄSSE FÜR DIALOGE

Kinder im Kindergartenalter stellen besonders viele Fragen. Für Armin Krenz (2010) sind Kinder daher die geborenen Philosophen:

„Kinder betrachten sich selbst und ihr Umfeld als ein unendlich großes Sammelsurium ungeklärter Fragen, rätselhafter Erscheinungen und bedeutsam erscheinender Geheimnisse. „Was war vor dem Anfang des Lebens und warum gibt es mich erst jetzt?“, „Wo wäre ich jetzt, wenn ich noch nicht auf dieser Welt leben würde?“, „Wieso bin ich (k)ein Mädchen und (k)ein Junge geworden?“, „Sind Blumen vielleicht traurig, wenn sie ihre Köpfchen hängen lassen?“ und „Wieso wacht man morgens immer wieder auf?“, „Wieso fallen die Sterne nicht vom Himmel, obwohl sie so schwer sind?“ und „Was war in der Welt, als es die Erde noch nicht gab?“, „Wie kommen die Bilder in meinen Kopf, wenn ich nachts träume?“ und „Warum können Fische eigentlich nicht pupsen?“. (Krenz, 2010, S. 2)

Kinder merken schnell, ob Erwachsene auf ihre Antworten wirklich eingehen oder ob sie ihre Fragen schnell abwimmeln. Zu einem Dialog gehört es, dass wir unser Wissen teilen. Nach einer Frage Erklärungen zu geben, ist sinnvoll, aber jede Frage ist auch immer eine Gelegenheit unser eigenes Wissen zu überprüfen und zur Diskussion zu stellen. Was denken wir eigentlich selbst bei solchen Fragen? Geben wir eine Antwort, die uns sofort einfällt oder können wir selbst noch einmal über solche Fragen staunen und neue Antworten finden?

Literatur

Drieschner, E. (2011). Bindung und kognitive Entwicklung - ein Zusammenspiel. WiFF Expertise Nr. 13.

Gopnik, A. (2009). Kleine Philosophen. Was wir von unseren Kindern über Liebe Wahrheit und den Sinn des Lebens lernen können. Berlin.

Krenz, A. (2010). Wenn Gedanken Flügel haben. Mit Kindern philosophieren. Erreichbar unter: <http://www.lernwelt.at/downloads/mit-kindern-philosophieren.pdf> (29.02. 2012).

Scheidt, A. (2016). Moralentwicklung bei Kindern. In: Handbuch für ErzieherInnen in Krippe, Kindergarten, Vorschule und Hort, Heft 89.

Scheidt, A. & Stollreiter, E. (2015). Philosophieren mit Kindern. *KiTa-Fachtexte*. Zugriff am 19.11. 2015. Verfügbar unter http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_ScheidtStollreiter_PHILOSOPHIEREN-2015.pdf

Scheidt, A. (2011). Warum? Wie Kinder sich die Welt erklären. Philosophische Nachdenkgespräche im Kindergarten. Berlin.

Tomasello, M. (2006). Die kulturelle Entwicklung des menschlichen Denkens. Zur Evolution der Kognition. Frankfurt am Main.

Sylva, K. et al. (2004). The Effective Provision of Pre-School Education Project – Zu den Auswirkungen vorschulischer Einrichtungen in England. In: Faust, G.; Götz, M.; Hacker, H.: Anschlussfähige Bildungsprozesse im Elementar und Primarbereich. Bad Heilbrunn, S. 154.